Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations=Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugsgeld freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mark). Fernsprecher Nr. 17. — Postscheckkonto: Berlin Nr. 345 40.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger" oder auf die Erstattung des Bezugsgeldes.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mark).

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 116 — Sonnabend, den 26. September — 1925

Hindenburg für strenge Preismaßnahmen.

Deutsche Voraussetzungen für die Verhandlungen in Locarno. — Der Reichspräsident für Ergreifung energischer Maßnahmen für die rückläufige Preisbewegung. — Polnische Uebergriffe. — Mißglückte Offensivangriffe der Spanier in Marokko. — Rüstungen der Franzosen und Spanier für einen Winterfeldzug gegen die Rifkabylen. — Die Türkei mobilisiert an der Irakgrenze.

Der Beschluß des Kabinettsrats.

Amtlich wird folgende Mitteilung ausgegeben: Das Reichsministerium trat gestern (Donnerstag) vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu einem Kabinettsrat zusammen. Zur Beschlußfassung stand die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die alliierte Einladung zur Konferenz anzunehmen; als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen an der Konferenz teilnehmen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Teuerungslage anzuwendenden Maßnahmen erörtert. Der Herr Reichspräsident brachte dem Reichsministerium gegenüber eindringlich zum Ausdruck, daß alles nur irgend Mögliche geschehen müsse, um die jetzige Preisbewegung im rückläufigen Sinne zu beeinflussen.

Deutsche Voraussetzungen für Locarno.

Die Verhandlungen, die der Reichskanzler und der Reichsaußenminister mit den Führern der Reichstagsparteien über die mit dem Westpakt verbundenen politischen Fragen führen, haben längere Zeit in Anspruch genommen, als man ursprünglich vorgesehen hatte. Infolgedessen hat das Kabinett die am Montag begonnenen Verhandlungen erst am Mittwoch abend unter dem Vorsitze des Reichskanzlers fortgesetzt, um in dieser Beratung möglichst eine einmütige Haltung aller Kabinettsmitglieder zu den schwebenden politischen Fragen zu erzielen. Der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfindende Kabinettsrat hätte dann gegebenenfalls nur noch kurz die Einladung der Westmächte zu einer Paktkonferenz anzunehmen und einige politische Vereinbarungen zu bestätigen. — Bei den Unterredungen mit Führern der Reichstagsparteien handelte es sich weniger um die Frage, ob die Einladung angenommen werden soll, als um gewisse Voraussetzungen, bei deren Außerachtlassung ein erheblicher, hinter der Regierung stehender Teil der Mehrheitsparteien einen erfolgreichen Verlauf einer Paktkonferenz nicht erwarten zu können glaubt. Hierfür kommen nicht nur die Voraussetzungen in Betracht, die schon in der deutschen Note vom 20. Juli enthalten sind, sondern auch eine politische Aktion in der Frage der Kriegsschuld. — Zurzeit ist noch die Frage ungeklärt, ob die Verhandlungen einer Paktkonferenz in Locarno, an denen wahrscheinlich auch für Deutschland allein der Außenminister teilnehmen wird, nur eine Vorbesprechung für eine endgültige Paktkonferenz oder eine Verhandlung mit eingehender Erörterung der Einzelheiten des Westpaktes sein sollen. Die Auffassung einer Mehrheit der hinter der Regierung stehenden Parteien geht eigentlich dahin, daß sich die Besprechungen in Locarno weniger mit dem Inhalt des Westpaktes, als mit allgemeinen politischen Voraussetzungen und Folgerungen, für das Rheinland und für die Entwaffnungsfrage beschäftigen werden.

Ministerreden über den Preisabbau.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte in seiner letzten Sitzung die Preissenkungsaktion der Reichsregierung. Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus machte zu Beginn der Verhandlungen folgende Ausführungen: Das Streben der Reichsregierung, der Wirtschaft wieder gesündere Lebensbedingungen zu verschaffen, hat im vergangenen Jahre in der Währungsgesetzgebung Ausdruck gefunden. Eine weitere Etappe auf dem von der Reichsregierung beschrittenen Wege bildet das Gesetzgebungswerk des vergangenen Sommers.

Ein frecher Uebergriff.

Ruhrort, 24. Sept. Wie jetzt erst bekannt wird, fuhr während des Besuches des Reichspräsidenten ein Kontrollboot der interalliierten Schiffahrtskommission durch den Hafen. An der Karl-Lehr-Brücke stiegen Matrosen auf einige dort liegende Schiffe und holten die schwarzweißroten Fahnen herunter. Der Vorgang, der in Schiffahrtskreisen großes Aufsehen erregt hat, läßt eine baldige Klärung der Kontrollrechte der interalliierten Schiffahrtskommission in den Häfen dringend erwünscht erscheinen.

Helden-Gedächtnisfeier auf der Rennbahn.

Karlshorst hatte am Mittwoch seinen großen Tag. Trotz des trüben bedeckten Himmels. Die Bahn des Vereins für Hindernisrennen bot ein gesellschaftliches Bild, wie man es auf unseren Bahnen seit den Vorkriegszeiten nicht mehr gesehen hat. Zahllose Uniformen in Blau und Grau, fast alle unsere Reiterregimenter waren vertreten. Alles, was je und auch jetzt noch mit dem Rennsport zu tun, schien sich einig zu sein in dem Gedanken, die Feier der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen möglichst würdig und eindrucksvoll zu gestalten. — Zur Einweihung war eine Schwadron des 4. Reiter-Regiments, an ihrer Spitze die Regimentsmusik mit den Kesselpaukern, erschienen. Wehende Fahnen umrahmten und überragten die zahllosen Teilnehmer an der Heldengedächtnisfeier. Am Denkmal hatten sich inzwischen die Angehörigen der gefallenen Rennreiter und viele Abordnungen eingefunden. Die Prinzen Eitel-Friedrich und Sigismund von Preußen, die Generalobersten von Kluck und von Einem, Graf Arnim-Muskau, der Präsident des Union-Clubs, waren erschienen, um der Feier beizuwohnen. Kurz vor 3 Uhr betrat der Reichspräsident v. Hindenburg, von nicht endenwollendem stürmischen Beifall begrüßt, den Denkmalsplatz. Der Präsident des Vereins für Hindernisrennen, Graf Westphalen, dankte dem greisen Feldmarschall in bewegten Worten für sein Erscheinen. In der Weiherede gedachte er der Gefallenen und schloß mit einem Treuegelöbnis an die Toten. Während die Hülle fiel, spielte die Regimentskapelle „Ich hatt' einen Kameraden". Zahlreiche Kränze wurden am Fuße des Denkmals niedergelegt. Major v. Egan-Krieger als Kamerad der Gefallenen sprach zu Herzen gehende Worte und erneuerte das Treuegelöbnis. Sodann rückte die Reichswehrschwadron mit klingendem Spiel und flatternden Standarten ab. Der Reichspräsident begab sich sodann zur Tribüne, um dem Helden-Gedächtnisrennen beizuwohnen.

5000 Mark Geldstrafe für Coste.

Karlsruhe, 23. Sept. Von hiesiger zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß gegen den französischen Flieger Coste, der am letzten Sonntag mit seinem Begleiter im Höllental abstürzte, von der Staatsanwaltschaft Freiburg ein Haftbefehl erlassen wurde, weil Coste ohne Paß und ohne Erlaubnisschein in Deutschland eingeflogen ist. Er hat dadurch gegen die zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Abmachung verstoßen. Gegen Coste ist ein Strafbefehl von 5000 Mark erlassen worden. Wenn kein Einspruch erfolgt, wird der Strafbefehl rechtskräftig. Der französische Flieger ist leicht verletzt und befindet sich in der Krankenabteilung des Landesgefängnisses von Freiburg i. Br.

Die „Shenandoah" durch Gasdruck zerstört.

London, 23. Sept. Wie der Daily Telegraph aus New York berichtet, beweist die amtliche Untersuchung des „Shenandoah"-Unglücks die Richtigkeit der Behauptung, daß das Luftschiff nicht durch den Sturm, sondern durch den Gasdruck von innen zerstört worden ist. Nach den Aussagen der 23 überlebenden Zeugen ist es klar, daß der Wunsch, wertvolles Heliumgas zu sparen, der bereits zur Beseitigung der zehn von achtzehn Ventilen der „Shenandoah" geführt hatte, für die Zerstörung des Schiffes verantwortlich ist. Es wurde durch den Gasdruck auseinandergerissen, nachdem es mehr als 2000 Mtr. durch senkrechte Luftströmungen in die Höhe gerissen worden war. Der erste Wirbel hob das Schiff auf 1500 Mtr. trotz aller Bemühungen des Kommandanten, es nach unten zu treiben. Zwei der fünf Motoren wurden heiß und stoppten, und nachdem die „Shenandoah" noch höher getrieben war, wurde sie ebenso plötzlich nach unten gerissen, und zwar schneller, als sie gestiegen war. Das Schiff sank 750 Meter, während 4 Tonnen Wasserballast abgegeben wurden. Darauf wurde es erneut von einem aufwärts gehenden Luftstrom ergriffen, auf 2000 Meter Höhe gerissen, und als gerade der Befehl gegeben wurde, alle Ventile zu öffnen, riß der Gasdruck die Hülle auseinander. Mit einem zischenden Geräusch bahnte sich das Helium den Weg durch die auseinanderweichende Hülle und den nachgebenden Rahmen des Schiffes. Die Träger bogen sich und brachen. Die Navigationsgondel brach ab und fiel wie eine Bleikugel zur Erde. Das Schwanzstück hingegen senkte sich langsam zur Erde, während das Kopfstück in spiralartigen Bewegungen nach unten schwebte. Die Mannschaft trifft dem Urteil zufolge an dem Unglück keine Schuld.

Polen schwillt der Kamm!

Genf, 23. Sept. Nach einer an die Ratsmitglieder verbreiteten Mitteilung des Danziger Hafenkommissars hat Polen die Absicht, auf dem Gelände der Westernplatte eine militärische Wache von mindestens 88 Mann ständig zu unterhalten, um die von Zeit zu Zeit eintreffenden Munitionstransporte zu schützen. Der Völkerbundskommissar legt dem Rat die Frage vor, ob diese Absicht zu Recht bestehe, da auf Veranlassung des Rates seinerzeit in die Danziger Verfassung eine Bestimmung aufgenommen worden ist, wonach in der freien Stadt ohne Genehmigung des Völkerbundes kein Flotten- oder Militärstützpunkt eingerichtet werden dürfe.

Beuthen, 24. Sept. Am Sonntag nachmittag drang, wie die Ostdeutsche Morgenpost meldet, eine Horde Insurgenten mit Knüppeln in das Beamtenkasino in Hohenlinden ein und vertrieb daraus unter Mißhandlungen die Deutschgesinnten. Diese mußten, da ihnen kein anderer Ausweg blieb, durch die Fenster auf die Straße flüchten. Selbst Kinder, die auf der Straße Deutsch sprachen, wurden mißhandelt. Die Terrorakte dauerten bis Mitternacht.

Die mißglückte Marokkooffensive.

Spanisches Hauptquartier (Tetuan), Sept. 1925. Die Tatsache, daß Tetuan der Hauptwaffenplatz Spaniens in der Westzone, nur durch den unverzüglichen Einsatz aller verfügbaren Reserven vor dem Falle bewahrt werden konnte, beleuchtet blitzartig die Lage an der spanischen Front. Abd el Krim, der mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit die Vorteile, die die innere Linie dem Verteidiger bietet, wahrzunehmen weiß, hat im kritischen Augenblick die Initiative an sich zu reißen vermocht und durch seine ungestümen Angriffe im Raume von Tetuan erreicht, daß die Durchführung der im Einvernehmen mit der französischen Heeresleitung ausgearbeiteten spanischen Offensivpläne sich um fast zwei Wochen verzögerte. Formationen, die nach Alhucemas eingeschifft waren, mußten zurückgeholt, neue Regimenter in aller Eile von der Halbinsel nach Afrika übergesetzt werden. Am verhängnisvollsten aber ist angesichts der bevorstehenden Schlechtwetterperiode der entstandene Zeitverlust. Schon haben die Regenfälle eingesetzt. Halten sie an, was zu erwarten ist, dann kommt für größere Operationen nur noch die erste Oktoberhälfte in Frage; nachher ist der aufgeweichte Boden streckenweise nicht einmal mehr für Tragtierkolonnen passierbar, von maschinellen Fortbewegungsmitteln, Lastautomobilen, Traktoren, Tanks usw., auf die eine moderne Armee angewiesen ist, ganz zu schweigen.

Neues Friedensangebot Abd el Krims.

Paris, 23. Sept. Die Humanite teilt mit, daß Abd el Krim ein neues Friedensangebot gemacht hat, allerdings auf indirektem Wege. Das englische Rifkomitee, das seit zwei Jahren besteht und mit Abd el Krim gute Beziehungen hat, erklärte, daß der Frieden leicht zu erreichen sein würde, wenn Frankreich und Spanien dem Rif die volle politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zusagen, wobei die Rifleute sich selbst das Recht vorbehielten, diplomatische Verträge mit anderen Mächten abzuschließen.

London, 23. Sept. Ein Madrider Telegramm der Daily News berichtet über die erste spanische Offensive: Die Spanier hätten bei ihrem Versuch, die Rifleute von der Küste aus anzugreifen, eine Niederlage erlitten. Sie eröffneten die Offensive durch einen Angriff auf die Stellung der Rifleute auf dem Malmusiberg. Als die vorrückenden Kolonnen dem Ziel bereits nahe waren, wurden sie durch heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer überschüttet, durch das sie schwere Verluste erlitten und schließlich genötigt wurden, sich auf ihrem Stützpunkt zurückzuziehen.

Prämien Abd el Krims.

Tanger, 24. Sept. Neun Flugzeuge des amerikanischen Freiwilligengeschwaders nahmen an den neuen Bombenangriffen gegen verschiedene Rifstädte teil. Abd el Krim hat jetzt eine Belohnung von 5000 Dollar ausgeschrieben für jeden amerikanischen Freiwilligen, der ihm tot oder lebend übergeben wird. — Havas meldet aus Fez: Die amerikanischen Flieger haben beschlossen, auch fernerhin, trotz der ihnen zugegangenen Warnung aus Washington, Dienst in dem gegen Abd el Krim kämpfenden Heere zu leisten.